

6. Die Schulter, die der Kutte nun sich bückt,
Hat kaiserlicher Hermelin geschmückt.
7. Nun bin ich vor dem Tod den Toten gleich
Und fall' in Trümmer wie das alte Reich.

1810.

Oef. Werke, I, S. 201 f.

318. Der alte Gondolier.

1. Es sonnt sich auf den Stufen
Der seebepflühten Schwelle
Ein Greis am Rand der Welle
In weißer Voden Pier:
Und gerne steht dem Fremdling,
Der müßig wandelt, Rede
Auf seiner Fragen jede
Der alte Gondolier.
2. Er spricht: „Ich habe rüstig
Lagun' und Meer befahren;
Doch hab' ich nun seit Jahren
Kein Ruder eingetaucht:
Es hängt die morsche Gondel
An Stricken in der Halle,
Wo alles im Verfall,
Wo alles ungebraucht.
3. Es ist der Herr des Hauses
Nach fernen Himmelsstrichen
Seit langer Zeit entwichen,
Für unsre Bitten taub;
Der Gute zog von himmen
Am Tag, als Bonaparte
Der Republik Standarte
Ließ werfen in den Staub.
4. Er stand in besten Jahren,
Als er von uns geschieden;
Doch lebt er noch hienieden,
So ist's ein greiser Mann.
Er sprach: „Und soll ich dienen,
So sei's in fremden Ländern:
Hier soll mit Ordensbändern
Mich schmücken kein Tyrann!“
5. Wir blieben, ach, und schauten,
Wie Kirchenraub und Schande
Begang die schöne Bande
Nach schnellgebrochnem Eid!
Wir sahn, wie jene Wilden
Den Buzentaur zerfchlugen,
Und unsre Seelen trugen
Ein unerhörtes Leid!
6. Wir sahn den Markuslöwen
Zum fernen Strand entführen,
Wir sahn, wie man mit Schwüren
Und mit Besiegten scherzt!
Wir sahn zerstört von Frevlern,
Was würdig schien der Dauer,
Wir sahn an Turm und Mauer
Die Wappen ausgemerzt.
7. Doch leb' ich und betrachte
Die teure Stadt noch immer,
Erquid' im Morgenschimmer
Die Glieder schwach und alt.
Von meines Herrn Palaste
Bermocht' ich nicht zu weichen;
Auch läßt er gern mir reichen
Den kleinen Unterhalt.
8. Da denk' ich meiner Jugend
Und wie ich als Matrose
Gefolgt der Windrose
Bei Sturm und Sonnenstrahl;
Und wie blockierte Tunis
Und jene Türkenrotte
Mit seiner schönen Flotte
Benedigs Admiral.